

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942**

295 (25.10.1942)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Hafenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Sonntag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 295

Mannheim, 25. Oktober 1942

## Materialschlacht zwischen Stadtruinen

Ueber den „Krasnyj Oktjabr“ zur Wolga durchgestoßen / Kämpfe von Weltkriegsausmaß

### Das seltsamste Schlachtfeld der Welt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 24. Oktober.

Die Moskauer Korrespondenten der englischen und amerikanischen Agenturen versuchen, die Aufmerksamkeit der Welt auf die verzweifelten Versuche des Marschalls Timoschenko zu lenken, von Norden her den deutschen Ring um Stalingrad zu zertrümmern und so noch in letzter Minute die im nördlichen Fabrikkviertel kämpfenden sowjetischen Truppen vor der restlosen Vernichtung zu retten. Aus den PK-Berichten wissen wir, mit welchen Massen an Artillerie, Panzern und Truppen Timoschenko hier immer wieder gegen die deutschen Verteidigungslinien anrennt. Den Sowjets ist kein Opfer zu groß bei ihrem Versuch, die deutschen Truppen wieder von der Wolga abzudrängen. So tobt die Schlacht in und um Stalingrad mit unverminderter Härte. Es ist eine Materialschlacht vom Ausmaß der Weltkriegsschlachten, nur daß nicht freies Feld, sondern eine Stadt, die nunmehr in Staub und Asche verwandelt ist, Schauplatz dieser Materialschlacht ist. Vom östlichen Wolgaufer greift sowjetische Artillerie in erheblichem Ausmaße immer wieder in den Kampf ein, aber die Sowjets haben damit nicht verhindern können, daß nunmehr auch das letzte der drei großen Rüstungswerke gestürmt worden ist in einem kühnen Unternehmen, das die Sowjets überrumpelte und ihre außerordentlich starken Verteidigungsanlagen zerschlug. Moskau hat außerdem nicht erreicht, daß es mit der Flut seiner auch am Samstag anhaltenden optimistisch gefärbten Meldungen über Timoschenkos Angriffe von Norden her die Aufmerksamkeit der englischen und nordamerikanischen Verbündeten wieder nach dem Osten und auf Stalins Hilferufen lenkte. Für Washington, vor allem aber für London ist am Samstag Afrika Trumpf, wo man freigiebig alle Vorschubmaßnahmen der wieder aufgefüllten 8. Armee zuteilt. Von ihr erwartet man, daß sie mit neuem Versuch jetzt das erreicht, was den Engländern dreimal mißlang: die Befreiung Ägyptens durch eine Offensive nach Libyen hinein und die Vernichtung der Achsenstreitkräfte.

Die ersten Tage dieser Woche brachten überall an der viele tausend Kilometer langen Ostfront Herbststürme mit schweren Regenfällen und den daraus erwachsenden ungeheuren Schwierigkeiten für den Nachschub. Am Samstag werden uns nun zugleich Fortschritte beim Kampf um den Schwarzmeereshafen Tuapse und auf dem

Schlachtfeld von Stalingrad gemeldet. Hat sich das Wetter seit Freitag gebessert? Meldungen liegen von keiner Seite darüber vor. Nordostwärts von Tuapse wurde, wie man aus dem OKW-Bericht ersieht, ein beherrschender Berg genommen. Hier spitzt sich die Lage der Sowjets zu. Ein Beweis dafür ist das Einlaufen eines sowjetischen Kreuzers und mehrerer Zerstörer in diesen Hafen. Wollten sie von See her zur Unterstützung der Sowjets in Tuapse eingreifen? Dieser Versuch ist jedenfalls durch den schneidigen Angriff deutscher Schnellboote zu nichte gemacht worden. Den Sowjets sind diese Rückschläge im gebirgigen und zur Verteidigung prädestinierten Gelände bei Tuapse denkbar unangenehm. In Moskau

wählte man deshalb am Samstag zur Verschleierung der neuen Niederlage die seltsame Formulierung, wonach im Gebiet von Noworossijsk, das schon seit Monaten in deutscher Hand ist, zur Zeit Kämpfe im Gange seien, bei denen die deutschen Truppen weiter vorrückten.

Auch die Tatsache, daß der „Krasnyj Oktjabr“ in Stalingrad nun zu Ende gegangen ist, möchte man in Moskau gern verschweigen. Dennoch ist die Presse Schwedens gefüllt mit langen Berichten über den Sturm auf das Eisenhüttenwerk. Freitag begann der Infanterie- und Panzrangriff gegen dieses große sich kilometerlang hinziehende Werk, das neben der großen Gleisschleife

Fortsetzung siehe Seite 2

## „Airika ist Hitlers zweite Front“

Besonders intensive Lufttätigkeit in Ägypten / Darlan in Marokko

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 24. Oktober

Die Neuyorker Korrespondenten schwedischer Zeitungen berichten, daß Afrika wahrscheinlich in Kürze der Schauplatz großer Ereignisse sein werde. Sie weisen hin auf die intensive Fliegertätigkeit an der nordafrikanischen Front, die auf eine bevorstehende Offensive hindeute. Neben der nordafrikanischen Front widmen die Korrespondenten ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung in Westafrika. In einem Bericht aus Neuyork heißt es über die Kämpfe in der Wüste, die vor sieben Wochen zum Stillstand kamen, die Engländer hätten jetzt das beste Kriegsmaterial und die modernste Streitmacht versammelt, dennoch werde es nicht leicht sein, Rommel, der seine Erfolge mit einer verhältnismäßig kleinen Truppe erreicht habe, zu vernichten. Aber das Ziel, Rommel aus Ägypten und ebenfalls aus Afrika zu vertreiben, bleibe aktuell. Afrika sei Hitlers zweite Front und nicht die der Alliierten, solange sich die Engländer nicht durchsetzen. Der englische High Commissioner in Südafrika gab bekannt, daß im vergangenen Jahr allein durch südafrikanische Häfen mehr als eine Million Tonnen Kriegsvorräte und Munition, über zehntausend in England produzierter Flugzeuge und über eine halbe Million Truppen verschifft worden sind, die für die verschiedenen Kriegsschauplätze bestimmt waren. Im italienischen Wehrmachtsbericht von heute heißt es: „An der ägyptischen Front wurde die Lufttätigkeit intensiv fortgesetzt.“ Außerdem meldet der italienische Wehrmachtsbericht Überfliegung italienischen

Gebietes durch feindliche Flugzeuge. Piemont, Ligurien und die Lombardei werden genannt. In Savona wurde bedeutend und in Turin und Genua geringer Sachschaden verursacht. Im deutschen Wehrmachtsbericht vom Samstag wird auf „weiterhin lebhafteste Lufttätigkeit an der ägyptischen Front“ hingewiesen.

Die neuesten vom neutralen Ausland verbreiteten Meldungen aus London behaupten, daß der Angriff der 8. Armee von El Alamein von vorzutragen versucht werde und die Alliierten in Nordafrika zum dritten Male in Aktion getreten seien.

Admiral Darlan hat am 23. Oktober Dakar verlassen, um sich nach Rabat in Marokko zu begeben. Er wurde von General Nogues, dem Generalresidenten von Marokko und General Juin, dem Oberstkommandierenden der Landstreitkräfte in Marokko, begrüßt. Anlässlich der Inspektionsreise des Generals Juin, des Oberbefehlshabers der französischen Streitkräfte in Nordafrika, nach Französisch-Marokko, wird auf die Bedeutung Französisch-Marokkos als wichtiges Verbindungsstück der west- und nordafrikanischen Teile des französischen Kolonialreiches in Afrika hingewiesen. Marokko hat mit 420 000 qkm einen Gebietsumfang von zwei Drittel der Größe Deutschlands, es zählt aber nur 6,5 Millionen Einwohner. Das Eisenbahnnetz von rund 2500 km und das hochwertige Straßennetz verbinden Marokko mit dem benachbarten Algerien. In Paris nannte Marcel Deat in einem Vortrag die Verteidigung des französischen Kolonialreiches das „Problem Nr. 1“, dessen Lösung europäisches Handeln verlange.

## Tojo kauft das erste Paar Schuhe aus lederartiger Seide

Politische Stille in Japan / Warenhäuser werden zu Büroräumen / Während der Chrysanthenblüte

(Kabelbericht unseres Ostasienvertreeters Arvid Balk)

Tokio, 24. Oktober  
Ostasiens Politik ist zur Zeit ebenso still wie die mattsinnigen Herbsttage im Oktober und November, die alljährlich das japanische Volk erfreuen, wenn die Chrysanthen blühen und die Reisfelder eingebraut sind, die in diesem Jahre prachtvoll ausgefallen ist. Die politische Stille beherrscht den ganzen ostasiatischen Raum, die Geräusche aus der Außenwelt dringen nur gedämpft herein. Die Innenpolitik bereitet eine Parlamentstagung vor, die Weihen einberufen werden wird, um nach der üblichen Neujahrspause Mitte Januar den nächstjährigen Haushaltsplan zu beraten, zu dem das Kabinett zur Zeit die Vorlagen aufstellt. Entbot früher eine parlamentarische Etatsberatung heftigen Sturm, so ist das für die Zukunft ausgeschlossen. Der Etat wurde früher von einzelnen Ministern aufgestellt, wobei diese ihre eigenen Interessen möglichst durchzusetzen versuchten. Jetzt stellt das Kabinett den Gesamtplan auf, wobei die Reihenfolge aller Einzelsets entsprechend ihrer kriegsmäßigen Notwendigkeit genau festgesetzt ist. Zwecks Erhöhung der Kohlenförderung wurde die soziale Lage der Bergbauarbeiter wesentlich verbessert, indem sie von Lohnempfängern zu Gehaltsempfängern erhoben wurden. Das ist besonders für die älteren Arbeiter vorteilhaft, da sie als Gehaltsempfänger dieselbe Gehaltshöhe beibehalten anstatt wie früher, mit zunehmendem Alter und infolgedessen verringertem körperlicher Leistung, verringerten Lohn zu bekommen.

Die Behörden haben wie in den anderen kriegführenden Ländern, so auch in Japan, stark zugenommen, so daß ein erheblicher Büromangel besteht, zu dessen Abhilfe die Regierung an die Warenhäuser appellierte, die darauf um so bereitwilliger eingingen, als die Warenmenge infolge des Krieges erheblich eingeschränkt worden ist, so

daß die Warenhäuser Mühe hatten, ihre äußeren Vorkriegsbestände durchzuhalten. Die japanischen Warenhäuser entsprechen durchaus unserem Bild: Es sind riesige, prachtvoll eingerichtete Gebäude mit regem Verkauf aller erdenklichen Warengruppen, vom Keller bis zum achten Stockwerk, über welchem im Sommer noch Dachgärten unter Blumenpracht Konditoreiwaren darbieten. Während der letzten Jahrzehnte hatten diese Warenhäuser in Japan kräftig Fuß gefaßt, so daß allein Tokios Hauptstraße, die Ginza, sieben derartige Riesenwarenhäuser enthält. Jetzt geben sie ihre riesigen Stockwerke, vom vierten Stockwerk an aufwärts ab, in die Behörden einziehen, während sich die Warenhäuser freuen, daß sie kostspieliges Personal, Heizung, Beleuchtung und Miete einsparen.

Mit dem schrumpfenden Bestand wächst die Neigung der Warenhäuser Ausstellungen zu veranstalten, und zwar jeweils von einzelnen Zweigen der japanischen Wirtschaft. Beispielsweise der Fischerei, dem Bergbau, der Seide sowie derjenigen Erzeugnisse und Länder, die Japan im Südraum neu gewonnen hat. Diese Ausstellungen sind ebenso hübsch wie lehrreich, sozusagen eine anschauliche Wirtschaftskunde, die für Fachleute und Laien gleichermaßen interessant ist und massenhaft Zuschauer anzieht. Eine gegenwärtige Seidenausstellung zeigt den gesamten Seidenprozeß, vom mikroskopisch gezeigten Madeninneren der Seidenraupe an bis zu dem von Menschenhand vollendeten Produkt köstlicher Seider, deren Hauptzweck früher war, verwöhnte Frauen in Stoffe aller Farben und Muster einzuhüllen, wogegen jetzt auch die japanische Seide zu Kriegszwecken eingezogen wird. Wolle und Baumwolle sind spärlich im ostasiatischen Raum, darum müssen Zellwolle und Manilahanf, besonders aber Seide dafür einspringen, und die Ausstellung

zeigt die überraschende Findigkeit der Japaner in dieser Hinsicht. Außer den früheren Brokaten- und Schmuckseiden stellen die Fabriken jetzt auch zahlreiche Stoffe her, die genau wie Woll- und Baumwollstoffe aussehen, sich anfühlen und tragen, aber reine Seide sind, z. B. Reisedecken, Anzug- und Mantelstoffe, schließlich Schiffstau und Fischernetze, alles reinste Seide. Neuerdings entsteht sogar ein lederartiges Seidenprodukt, aus dem Handtaschen und sogar Schuhe hergestellt werden. Von dem letzteren bestellte sich Ministerpräsident Tojo beispielsweise das erste Paar.

Neben diesen Warenhausausstellungen findet zur Zeit die soeben eröffnete große alljährliche Herbstkunstausstellung um so lebhafteres Interesse, als sie Japans Kriegererlebnisse widerzuspiegeln beginnt, indem sie zahlreiche Bilder zeigt, die von den Malern, die die japanische Wehrmacht während der Feldzüge in den Südraum entsandte, dort gemalt und eingebracht wurden und die Farbenpracht Javas, Malayas und Sumatras darstellen. Während der vergangenen fünf Jahre Chinakrieg versuchte die japanische Wehrmacht häufig Maler zu Kriegsbildern anzuregen, wozu sie den führenden Künstlern immer wieder Gelegenheiten bot, Landgebiete zu bereisen. Aber das künstlerische Ergebnis blieb relativ mager, weil Japans Künstler seit Ende des vorigen Jahrhunderts vielfach durch die modische Eingewöhnung in die westliche Malerei, orientalischem Denken und künstlerischem Sehen entfremdet waren, was Japans Rechtskreise äußerst bedauerten.

Der Ostasienkrieg scheint jetzt erstmalig eine Wendung hervorzubringen, indem die diesjährige Ausstellung die früher zahlreich vorhandenen westlichen Maltheeren zurückgedrängt hat und den orientalischen Charakter erheblich stärker vorausstellt, auch viele gute Frontbilder.

## Vom „kleinen“ zum „großen“ Weltkrieg

Von General der Artillerie z. V. von Metzsch  
Berlin, Mitte Oktober.

So wie des Reichskanzlers Bülow „Denkwürdigkeiten“ nie gelesen werden sollten, bevor man nicht Thimmes „Front wider Bülow“ gelesen hat, so wird man auch Churchill's oder Roosevelt's heutige dilatorische Akrobatik nie richtig sehen, wenn man nicht von ihren früheren Auffassungen weiß. Beide Männer haben sich selbst so oft und so schroff widersprochen, daß unmöglich ein weltöffentliches Wort von ihnen mehr als höchstens einigen zweckbestimmten, taktischen oder opportunistischen Augenblickswert haben kann. Beide sind auf der Flucht. Der eine in einen überstürzten Krieg, den er zwar ungeduldig ersehnte, aber dessen heutiges Format er nicht annähernd ahnte. Der andere aus einer selbstverschuldeten Kriegsnotlage, aus der es einen englischen Ausweg wahrscheinlich nicht mehr gibt.

Deshalb ist der plötzliche Alarm, den die englische Presse neuerdings über die amerikanische Arroganz, die immer weltallgemeiner wird und in keinem britischen Empirieteilbereich fehlt, geradezu lächerlich verspätet. Wir haben uns schon vor Jahr und Tag an akademischer Stelle mit den Plänen befaßt, dank denen heute das Sternenbanner in allen Zonen und Breiten über dem Union Jack flattert. Auch die Durchquerungsmöglichkeiten Afrikas vom südamerikanischen Sprungbrett aus wurden dabei untersucht. Und drittens wurde der Nahe Orient als der demnächstige imperialistische Kampfplatz dreier Großmächte erkannt, unter denen die Sowjetunion die nächste und deshalb empfindlichste, die USA die fernste aber aggressivste und England die bedrohlichste und schwächste ist.

Es ist keineswegs so, daß es sich bei dieser universalen „Infiltration“ nur um usamerikanischen Bluff handelt. Man ist zunächst mit Spitzenkräften, nicht einmal starken da, schaltet sich ein und früher oder später den Briten so gründlich aus, daß er Gefahr läuft, Untermieter im eigenen Hause zu werden. Abgesehen von einigen Nüancen in Tempo und Form, zeigt das parallele Auftreten der beiden Vетtern fast überall das gleiche Schema des eifersüchtigen geladenen Koalitionskrieges. Nur kommt hinzu, daß die uralten Kinderkrankheiten jedes Bündniskrieges einer bedenklichen Greisenschwäche des Empire begegnen, die der Yankee brutal auszunutzen entschlossen ist.

Weniger entschlußkräftig ist der Amerikaner in Bezug auf seinen kämpferischen Einsatz. Er zieht Lieferungen an die Sowjetunion kriegerischen Leistungen wenigstens einzuweisen noch vor. Er ist mehr auf den Umsatz als auf den Einsatz bedacht. Allerdings mit der betrüblichen Erfahrung, daß Gold schon seit langem nicht mehr seine alte Geltung hat, daß man sogar — horribile dictu — nach deutschem Vorbild die Barzahlung durch gegenseitige Arbeitsergänzung ersetzen muß, daß Silber Rüstungsmetall wird und ein gewaltiger Besitzwechsel der kriegspotentiell starken Weltmächte ganz neue, mit den alten Mitteln nicht mehr zu meisternde Aufgaben stellt.

Den Dreierpaktmächten hat der Krieg zwar auch manche neue Erfahrung gebracht. Aber ihre wirtschaftlichen Eroberungen, besonders die japanischen, zeichnen sich durch praktische Sofortwirkung aus, während die usamerikanischen Ersatzversuche in Südamerika und Afrika nur auf langsame Spätwirkungen hinauslaufen können. Der Verlust von Weltmonopolen, gleichviel, ob in Reis oder Zinn, Kautschuk oder Chromerz, wirkt schlagartig. Neue Plantagen oder komplizierte industrielle Montagen können sich erst nach langen Fristen als Gewinn auswirken.

Nur Kanadas Einbeziehung in den usamerikanischen Rüstungsraum ist, dank des sogenannten Hydepark-Abkommens von 1941, soweit fortgeschritten, daß der kanadische Rohstoffreichtum weit mehr der usamerikanischen Rüstung zugute kommt, als der britischen. Aber ein Vollersatz für die ostasiatischen Verluste ist Kanada natürlich auch nicht. Es ist nur eine Verbesserung der usamerikanischen Kriegskapazität auf Kosten des britischen Empire.

Dieser unaufhaltsame Weltreichsverfall ist es denn auch, der führende Engländer, voran Churchill, bei ihren öffentlichen Reden in immer wütendere Haßausbrüche gleiten läßt. Gleichviel, ob es sich um gefesselte Gefangene, versenkte Schiffe, verfehlt Unternehmungen oder zukünftige Planungen handelt — die Amtssprache unserer Feinde gleitet hemmungslös ins Barbarische. Man will „grausam sein wie zur Steinzeit.“

Aber Haß war von jeher ein schlechter Berater, vor allem an führender Stelle. „Die kühlen Köpfe sind es, von denen wir unsere Brüder und Söhne geführt wissen wollen“, meinte Clausewitz. Selbst Bismarck und Blücher, dieser leidenschaftliche Napoleonhasser (dessen Geburtstag sich im Dezember

\*) Vorlesungen am Auslandswissenschaftlichen Institut.





Die Zu-Denker

Tante Ida nimmt heut übel. Sie hat sich zu diesem Zwecke auf dem grünen Plüschsofa niedergelassen, blickt mit bitterböser Miene in die Welt, sagt gar nichts, und widmet sich mit der ganzen Wucht ihrer Persönlichkeit der Tätigkeit des Übelnehmens.

Ach, es gibt viele Tanten wie unsere gute Tante Ida. Kaum kommt ein Feldpostbrief an, müssen sie tausend Dinge in ihn hinein-denken, die ihnen dann sogar noch die wichtigsten sind.

Auch Frauen können jetzt Ferntrauung beantragen

Der Reichsjustizminister hat im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Ministerien eine weitere Änderung der Personenstandsverordnung der Wehrmacht verfügt.

Die unerschütterliche Kameradschaft zwischen Front und Heimat wird sich auch in der Spendenfreudigkeit bei der 2. Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes erweisen.

sprechenden Erklärungen über die Durchführung einer Ferntrauung bei den vorgesehenen Stellen abzugeben hat, wird jetzt auch der Frau ein gleiches Recht eingeräumt.

Die Büchersammlung läuft weiter. In diesen Tagen werden die bereitgestellten Bücher von den Blockleitern abgeholt.



Noch liegt Herbstsonne über dem Paradeplatz

Im Guckkasten der Zeit: Vom Suezkanal zum Bellenkrappen

Als noch nicht einmal jeder zehnte Lindenhöfer ein waschechter „Mannemer“ war

Stimmt! Der Herbst macht besinnlicher. Mit dem fallenden Laub stiegen beim herbstlichen Spaziergang im Waldpark draußen längst versunkene Erinnerungen auf.



Am Kalmitplatz

Aufn.: Lotte Banzhaf (2)

Moskau kaufte Mannheimer Nadeln

Ein Großbetrieb unserer Stadt vor 300 Jahren

Welche große Bedeutung die Erzeugnisse des Mannheimer Gewerbetreibers schon vor dreihundert Jahren, als die Stadt sich eben zu ihrer ersten Blüte anschickte, weit über die Grenzen des engeren Heimatgaues hatten, dafür sind schon zahlreiche Beweise erbracht worden.

Hübnersche Warenzeichen wiederholt in unlauterer Absicht nachgeahmt wurde; insbesondere wird auf die Machenschaften Nürnberger Konkurrenten hingewiesen.

Ob Hübner mit seinem Antrag auf „Warenzeichenschutz“ Erfolg hatte, wissen wir leider nicht; auch ist uns über die weitere Entwicklung des Mannheimer Nadelgewerbes nichts bekannt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Abschiedsabend beim Kriegshilfsdienst. Die Kriegshilfsdienstmädel der Stadtwerke in K 7 feierten bei Musik und Tanz, bei Wiener Walzer und Franz Lehárs Melodien nach Beendigung ihrer Dienstzeit einen Abschiedsabend.

Handkoffer, etwa 1 Meter lang, ungefähr 50 Zentimeter breit und 25 bis 30 Zentimeter hoch, Lederhenkel, Nickeldeckenbeschlag und zwei vernickelte Schlösser.

Aus der Arbeit der Feuerschutzpolizei. In der Woche vom 16. bis 22. Oktober wurde die Feuerschutzpolizei hundertmal alarmiert.

Die Chemotechnische Fachschule in Ludwigs-hafen beginnt am Montag, 2. November, ein erstes Semester.

Großes Luftwaffenkonzert. Am 1. November findet im Rosengarten das große Luftwaffenkonzert zu Gunsten des Winterhilfswerkes statt.

Das Treudienst-Ehrenzeichen wurde verliehen an den ersten Hauptwachmeister Rudolf Kunkel beim Strafgefängnis Mannheim.

Die Dienststellen des Polizeipräsidiums bleiben an einigen Tagen geschlossen.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte der Oberbauinspektor vom Städtischen Hochbauamt Wilhelm Deck, Eichendorffstraße 47, feiern.

Über Ausgabe von Tankausweisarten für Kraftstoff und die Abgabe von Bezugscheinen von Fahrraddreifen unterrichtet im Anzeigenteil eine Bekanntmachung des Wirtschaftsamtes.

Der 40jährige Ehejubiläum feiern heute Alois Schneider und Frau Maria, geb. Schuhmacher, Mannheim-Neckarau, Luisenstraße 4.

Über Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter veröffentlicht das Städtische Ernährungsamt heute im Anzeigenteil eine Bekanntmachung.

Wir gratulieren. Seinen 75. Geburtstag feiert heute Julius Reichelt, Telegrafenspektor a. D., Mannheim, Landteilstreße 12.

Über Milchverkauf an Sonntagen unterrichtet eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Diebstahl von Umzugsrollen. Bei einem Umzug wurden am 21. Oktober einer Kriegerwitwe folgende Gegenstände entwendet: ein rotbrauner

bis zur Gemarkungsgrenze Neckarau - im Zuge etwa der heutigen Speyerer Straße - aber nur 744. Für die Fußgänger war der Gittersteg beim Hauptbahnhof der meistbenutzte Weg zur Arbeitsstätte oder zur Schule.

Die erste bauliche Erschließung des Lindenhofgebietes mit der Meerfeldstraße als Hauptverkehrsweg blieb der Initiative des Großindustriellen Friedrich Engelhorn vorbehalten.

Die Reichsstelle für Kleidung weist darauf hin, daß als Nähmittelabschnitt auch der Sonderabschnitt I der zweiten Reichskleiderkarte gilt.

Hier meldet sich Seckenheim

Die Ablieferung und Verwiegung der Gruppen ist nunmehr beendet. Da Seckenheim mit einer Tabakanbaufläche von weit über 200 ha zu den größten tabakbauenden Gemeinden in Deutschland zählt, war der Anfall der Gruppen auch entsprechend groß.

Jeder einzelne ist nichts ohne sein Volk, im Einsatz für sein Volk ist er selbst alles!

Darum sollst du NSV-Mitglied sein!

Meldungen aus der Heimat

Karlsruhe. Gegen die Einwohnerin Anna Weineck geborene Gottselig wurde vom Karlsruher Amtsgericht wegen falscher Anschuldigung eine Gefängnisstrafe von vier Wochen ausgesprochen.

Saarbrücken. Der frühere Geschäftsführer des Bundes der Saarvereine, Verwaltungsdirektor a. D. Theodor Vogel, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Wasserstandsbericht vom 24. Oktober. Rhein: Konstanz 330 (+7); Rheinfelden 222 (+16); Briesach 173 (+20); Kehl 235 (+18); Straßburg 223 (+15); Maxau 392 (+23); Mannheim 257 (+22); Kaub 161 (-4); Köln 140 (+6).

Verdunklungszeit: von 19.20—7.20 Uhr

Man trifft Negativ Art v gleich Geld ein G dig od eine F Verfüg so spa samme ein G in der Geld dringe halb t Zins a Selbst sind, a der si kann w wichti stellen serer müße andere wehrk die Gr stenz Dieser Zweck lichei ruhige könn teverv nicht s alle P des Rü benand alles, noch e die w Käufer und li auf di zichten selbst sind, teurer wird a schwer Kaufm später Und einem Grenz G Wahl dern l schaftu oder klaren rende als Mi tatenlo

Wirtschaften heißt sparen

Man sagt, sparen bedeute verzichten. Gewiß trifft das zu, aber man soll doch nicht beim Negativen stehen bleiben.

Gleichzeitig bedeutet aber sparen auch, sein Geld jemanden zur Verfügung stellen, der es dringender braucht als man selbst.

Und schließlich kommt als Drittes hinzu, daß einem Ansteigen der Kaufkraft der Staat feste Grenzen setzen muß, so daß uns gar nicht die Wahl bleibt, jetzt oder später zu kaufen.

Und schließlich kommt als Drittes hinzu, daß einem Ansteigen der Kaufkraft der Staat feste Grenzen setzen muß, so daß uns gar nicht die Wahl bleibt, jetzt oder später zu kaufen.

Der Anteil des Rentensparens

Von Dr. W. Hartmann, Arbeitsgemeinschaft deutscher Pfandbriefinstitute

Bei der Finanzierung des gegenwärtigen Krieges hat man bewußt davon Abstand genommen, die Methoden des vergangenen Weltkrieges zu wiederholen.

Bei dieser Sachlage wird die Rolle der markt-mäßigen Formen der Ersparnisanlage, vor allem des privaten „Rentensparens“, meist unterschätzt.

einer gewissen Zwangsläufigkeit verstärkte Kaufkraft der Bevölkerung Wege einschlägt, die der deutschen Wirtschaftspolitik abträglich sind.

Es ist der eigene Nutzen, das Staatswohl und gleichzeitig die unerbittliche Logik der Dinge, die zum Sparen zwingen.

Und schließlich kommt als Drittes hinzu, daß einem Ansteigen der Kaufkraft der Staat feste Grenzen setzen muß, so daß uns gar nicht die Wahl bleibt, jetzt oder später zu kaufen.

etwa 39,5 bis 40 Mrd. RM aufgenommen. Der übrige Teil in Höhe von 13,5 bis 14,5 Milliarden RM ist außerhalb der Kreditwirtschaft im Markt selbst untergebracht worden.

Dieses Ergebnis ist um so beachtlicher, als das Reich bei der Unterbringung seiner verzinslichen Reichsschatzanweisungen im Privatpublikum auf jede Werbung verzichtet hat.

Fertigung an erster Stelle, und hier findet das ökonomische Prinzip seine volle Anwendung: Wirtschaften heißt sparen, heißt minder wichtige Aufgaben zurückstellen zugunsten der einen großen, auf die es heute allein ankommt.

Paul Riedel

Badische Bank, Karlsruhe. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Badischen Bank Karlsruhe, Ministerpräsident, Finanz- und Wirtschaftsminister Walter Köhler, ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Gemeinnützige Bauleistung 1941: 51.000 Wohnungen. Die im Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens zusammengeschlossenen Wohnungsunternehmen haben 1941 insgesamt 51.089 Wohneinheiten bezugsfertig hergestellt.

Porzellanfabrik Lorenz Hutscherreuther AG., Selb i. Bay. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 311.776 (308.792) RM ergibt sich unter Einbeziehung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 99.115 RM ein Gewinn von 539.985 (517.744) RM, aus dem 27.000 (27.333) RM dem gesetzlichen Reserfonds zugeführt und wieder fünf Prozent Dividende auf 76.000 RM Vorzugsaktien und unv. 7.749.900 RM Stammaktien ausgeschüttet werden.

Lehrlingsausbildung in der Binnenschifffahrt

Der Schiffsjunge in der Binnenschifffahrt soll während seiner dreijährigen Lehre nicht nur das Fahrzeug einer Gattung, sondern nach-einander Fahrzeuge jeder Gattung, also Schleppkahn, Motorschlepper (oder Güterelbfahrer) und Dampfschlepper kennenlernen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

32 Morgen Weinberge um den Hals?



Brillanten und Schmuck waren immer kostbar. Wenn aber ist es bekannt, daß die merkwürdigen Halskragen, die wir auf den Porträtbildern holländischer Meister bewundern können, oft noch viel kostbarer waren?

Genau so ist es mit den Manschetten. Wäscht man die Hemden erst dann, wenn die Manschetten richtige Schmutzträger haben, spart man kein Waschlauge.

Jeder soll sich im Kriege bemühen, weniger Wäsche zu verbrauchen als früher, Wäsche wird geschont durch häufiges Wechseln und dadurch, daß man sie weniger schmutzig werden läßt als sonst.

Familienanzeigen

Gisela! Unser Rolf Dieter hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Karola Wendling, geb. Weis (z. Z. Heil-Lanz-Krankenh.).

Hart und schwer, für uns fast unfaßbar, traf uns die Nachricht, daß unser lieber, herzenguter, unvergesslicher Sohn, unser geliebter Bräutigam, unser guter Onkel, Schwager und Pate Karl Schaffert

Tieferschüttet hat mich die Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann u. Weggenosse, der treubesorgte Vater seines Söhnchens Gunter, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter Franz Beßler

Unteroffizier beim Stab einer Div. in einem Lazarett nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. In seinem Büchchen wird er weiterleben. Mannheim, den 23. Oktober 1942. Haydnstraße 7.

Hart und schwer, für uns unfaßbar, traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter, lieber Sohn, unser unvergesslicher Bruder Werner Emig

Nun ist auch unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe Robert Gebhard

Dankagung - Stadt Karten Zurückgekehrt von dem Grabe meines lieben Mannes, meines guten Sohnes, sagen wir allen Herzl. Dank für die aufrichtige Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden für den des Heidentodes gestorbenen Willi Müller, Oberschütze in einem Inf.-Regt.

Unfaßbar und hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter Hans Friedrich Kohlschmitt

Getreu seinem Fahnenfeld fiel im Osten mein jüngerer Bruder, mein guter Papa, unser lieber Sohn, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel Arthur Spoor

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute, liebe Mutter, unsere Schwester und Schwiegermutter, Frau Elise Sauer Wwo.

Am 24. Oktober 1942 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser gut. Vater, Schwiegervater und Großvater Hermann Schmalz

Für die mancherlei Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters, Dr. h. c. Friedrich Carl Freudenberger, Postinsp. und Ltn. d. R., sprechen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren Dank aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters, Herrn Johann Freudenberger, Postinsp. und Ltn. d. R., sprechen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren Dank aus.

Für die große Anteilnahme, die uns anlässlich unseres bei den schweren Kämpfen im Osten gefallenen lieben, hoffnungsvollen und unvergesslichen Sohnes und Bruders, Erich Knopf, geb. Eltensohn, entgegengebracht wurde, sagen wir allen, die uns Trost in unserem schweren Leid zu geben suchten, unseren innigsten Dank.

Für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden sowie die große u. innige Anteilnahme an dem tiefen Leid, das uns durch den Verlust meiner lieben, unvergesslichen Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Anna Franck, geb. Eltensohn, entgegengebracht wurde, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Anlässlich des Todes unseres lieben Seniors und Vaters, Dr. h. c. Friedrich Carl Freudenberger, wurde uns in so reichem Maße bewiesen, wie viel Liebe und Verehrung der Heimgegangene in seiner Heimat und seinem Freundeskreis besaß und wie viel Freunde und Bekannte an unserem Verlust Anteil nahmen.

Für die mancherlei Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters, Dr. h. c. Friedrich Carl Freudenberger, Postinsp. und Ltn. d. R., sprechen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren Dank aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem unfaßbar schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres lieben, herzenguten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großvaters, Melchior Lock, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters, Herrn Johann Freudenberger, Postinsp. und Ltn. d. R., sprechen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren Dank aus.

All den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger und herzlicher Anteilnahme an dem tiefen Leid, das uns durch den Heidentodes unseres einzigen geliebten Sohnes, Enkels, Neffen, Veters und Bräutigams, Richard Weber, Oberleutnant der Luftwaffe, betroffen hat.

Suche nett., anständ. Mädchen 18-22 Jhr., zwecks spätr. Heirat. Bildzuschr. u. Nr. 3041B an HB.

Bäckerei u. Konditorei f. Kriegsveteranen zu kauf. o. zu pachten ges. Zuschriften an Post-schließfach 76/1 Mannheim.

